

Hundeverhalten: Aktive Demut

ODER: Kleine Erziehungsstunde mit Linus und Cayú



Die meisten Lebewesen haben eine Individualdistanz, auch „intime Zone“ genannt, deren Unterschreitung nicht ohne Ausweich- oder Angriffsreaktion geduldet wird, es sei denn, man steht sich nahe. Umarmungen und intime Körperkontakte sind auch bei uns Menschen denjenigen Personen vorbehalten, denen man vertraut ist. Fremde werden mit solchen Liebes- oder Sympathiebekundungen eher nicht überhäuft. Man fällt unbekanntem Menschen nicht einfach so um den Hals oder küsst und kuschelt mit oberflächlichen Bekannten. Diese besondere Nähe genießen wir jedoch mit unseren Familienmitgliedern und vielleicht noch mit sehr guten Freunden. Wir bezeugen und festigen damit unsere Zusammengehörigkeit.

Eine ganz andere Form der Distanzunterschreitung kann man beobachten, wenn zwei Menschen arg miteinander streiten. Man kommt sich bedrohlich nahe! Entweder wird einer der Beteiligten ausweichen oder es kommt tatsächlich zu einem handfesten Streit!

Ähnlich gehen auch unsere Hunde miteinander um. Eine sehr geringe Distanz ohne deeskalierende Gesten führt auch bei Hunden oft zu Konflikten. Manche Rassen sind dabei eher aufdringlicher, andere vom Grundtypus her viel distanzierter. Für Hunde ist es kein Zeichen von Freundlichkeit, wenn ein Hund mit Vollgas in einen anderen hinein läuft, egal wie freundlich seine Absichten auch sein mögen. Ebenso wie wir Menschen würden Hunde es nicht als Zeichen der Freundlichkeit empfinden, wenn ein fremder Artgenosse ihnen unverhofft und unvermittelt sehr nahe kommt, also ihre intime Zone unterschreitet. Viele Hunde mögen zurecht auch nicht von fremden Menschen gestreichelt oder begripscht werden. (siehe Artikel: „Der sieht doch so lieb aus“ ODER: Die richtige Kontaktaufnahme mit einem Hund)

Aber im Folgenden geht es um die Beziehungen von Hund zu Hund:

Das bewusste und unbewusste Unterschreiten der Individualdistanz eines anderen Hundes kann also Zeichen einer Provokation, einer Bedrohung oder eines Angriffs sein oder so verstanden werden.

Bevor ein Hund diese unsichtbare Zone eines anderen unterschreitet, kann man zuvor verschiedene Formen des Imponiergehaves beobachten. Beschwichtigt einer der Kontrahenten nicht, kann auch dies zu einem Showkampf oder sogar zu einer ernststen Beißerei führen.

Werden im Falle einer hündischen Annäherung jedoch deutliche Beschwichtigungssignale gesendet, will der Hund nicht provozieren, sondern dem anderen schmeicheln. Zeigt ein Hund dieses unterwürfige Verhalten, spricht man von „aktiver Demut“.

Das Repertoire an hündischen Verhaltensweisen, um dem anderen die eigene Absichten mitzuteilen, ist sehr umfangreich. Unterschreitet ein Hund die Individualdistanz des anderen, kann man häufig aktiv demütiges Verhalten beobachten. Junge Hunde zeigen dies oft bei älteren, statushohen Hunden.

Aktive Demut, aktive Unterwerfung oder „soziales Grüßen“ ist also ein aktiv ausgeführtes, freundliches und unterwürfiges Verhalten, welches beim Unterschreiten der Individualdistanz dem anderen zeigen soll, dass diese Annäherung nicht als Provokation zu verstehen ist.



Cayú (rechts im Bild), der kleine „Nervzweig“ der Fotostrecke, nähert sich mit deutlichem Babyface dem blonden Bordermix Linus an, der sich eigentlich nur ausgiebig im Schnee wälzen wollte

Im Gegensatz zur passiven Demut, das wie ein „Einfrieren“ wirkt und bei der sich der unterwerfende Hund nicht oder nur ganz langsam bewegt, wenn sich der statushöherer Hund nähert, ist die aktive Demut eine Geste, die nicht eingefordert wird, sondern wie der Name sagt, aktiv praktiziert wird. Sie hat ihren Ausgangspunkt beim statusniedrigeren Hund (hier: Cayú), der meist die Initiative ergreift. Dieser unterlegene oder auch beschwichtigende Hund versucht dabei, vom Überlegenen (hier: Linus) Aufmerksamkeit und Beachtung zu bekommen, möchte unbedingt Blickkontakt haben, buhlt regelrecht um die Gunst des anderen. Dabei versucht er, ins Gesichtsfeld des anderen zu kommen, zwiebelt regelrecht um ihn herum, während der Überlegene sich mehr oder weniger wegzudrehen versucht.



Linus dreht den Kopf weg, aber Cayú versucht, seine Gunst zu bekommen und pfötelt, wobei er seine Gesichtshaut noch weiter zurückzieht

Dabei kann man eine stark spielerisch erscheinende Ausdruckform beobachten, die von Pföteln, Hopsen bis über Anspringen reicht. Der aktiv demütige Part zeigt dabei zwar ein doch recht distanzloses Verhalten, aber beschwichtigt durch ein Babyface bzw. Spielgesicht (Ohren sind flach angelegt, die Gesichtshaut wird nach hinten gezogen, die Augen sind groß und rund). Der Körper ist meist vorne herunter gebeugt als Zeichen einer Spielaufforderung, der Körper ist abgeduckt, die Beine sind oft eingeknickt, der Hund windet sich wie der sprichwörtliche Aal, die Rute ist abgesenkt oder eingeklemmt und wedelt mehr oder minder stark. All diese Gesten entstammen dem Welpenverhalten: Pföteln, Stupsen und Lecken im Maulbereich imitieren das typische Futterbetteln junger Welpen.



Cayú leckt Linus nicht nur die Lefzen...



...sondern verschwindet regelrecht in Linus geöffnetem Maul

All diese Gesten sollen deeskalierend und aggressionshemmend auf den Überlegenen wirken. Ähnliches Verhalten zeigen Hunde auch Menschen gegenüber durch Anspringen, Lecken im Gesichtsbereich oder der Hand, Pföteln und Stupsen.



Deutlich erkennbar geht die Aktion von Cayú aus, während Linus lieber seine Ruhe haben will!

WICHTIG: Durch die aktive Unterwerfung werden bestehende soziale Bindungen bestätigt und gefestigt oder aber auch neue Kontakte geknüpft. Sie sind ein wichtiges Ausdrucksmittel zur Konfliktvermeidung!

Manchmal eskalieren diese Interaktionen, denn der aktiv demütige Part kann mit seinem übertriebenen Verhalten unsäglich nerven und die Zeitdauer überstrapazieren. Der statushöhere Hund dreht immer wieder den Kopf weg oder wendet sich ganz ab, der unterlegene Part lässt es aber nicht gut sein und versucht immer wieder, Beachtung zu finden. Der statushöhere Hund befindet sich quasi in einer Zwickmühle, denn er kann den aktiv demütigen Part nicht stärker abmahnen, damit er sich endlich entfernt, denn all seine Gesten sind ja freundlich-beschwichtigend.

Zeigt ein Hund die übertriebene Form der aktiven Demut, kann er an Hunde geraten, die irgendwann trotz der deeskalierend wirkenden Gesten aggressiv werden, um sich den „Nerv“ endlich vom Hals zu halten. So erscheint der aktiv demütige Part die „Macht des Schwächeren“ zu nutzen, denn gut sozialisierte Hunde interpretieren trotz aller Nervigkeit das Verhalten richtig und zeigen keine Gegenwehr. Hier (und nur dann) sollten die Besitzer eingreifen und die Hunde trennen. Manchmal ist das die Rettung des genervten statushöheren Hundes, manchmal die des kleinen „Nervs“.



Harmonie mit Hund

www.hundeschule-gaden.de
www.harmonie-mit-hund.de

Urheberrecht / Nutzungsrecht © Stefanie Gaden 2013 - Siegen. Alle Rechte vorbehalten. Alle von uns veröffentlichte Texte unterliegen dem Copyright. Eine Reproduktion oder Weitergabe der Texte und Fotos im Ganzen oder von Teilen ist ohne schriftliche Genehmigung der Autoren und Fotografen nicht gestattet.